

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 5

Rubrik: Unsere Leserumfrage : Frau oder Fräulein?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Leserumfrage

Frau oder Fräulein

Ob's wohl an den heuer besonders zahlreichen Wespen liegt? Mit unserer Umfrage scheinen wir tatsächlich in ein Wespennest gestochen zu haben!

Rund achtzig Antworten sind bei uns eingetroffen. Vehemente Verteidiger(innen) des Fräuleins und entschiedene Verfechter(innen) der Frau hielten sich ungefähr die Waage. Tolerante Vermittler(innen) standen auch zahlenmässig zwischen den beiden Lagern. Ältere, alleinstehende Seniorinnen können sich weniger mit der «Frau» befreunden als jüngere, die im Berufsleben bereits ihren «Mann» stellten. Wer von Amts wegen mit der Frage konfrontiert wird, entscheidet sich eher für «Frau», Männer möchten eher den Zivilstand kennen, und Toleranten geht es um den Menschen, denn ob Frau ob Fräulein, alle stellen ihren «Mann» – oder eben ihre «Frau».

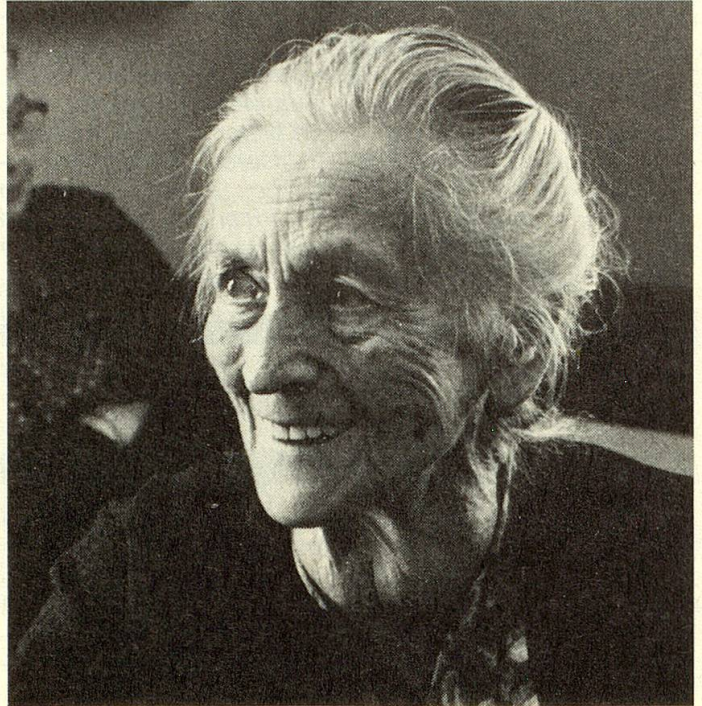


Foto Candid Lang

Stolz auf das «Fräulein»

Ist Fräulein nur für Zwanzigjährige richtig?

Ich schreibe gewiss im Namen aller derer, die das AHV-Alter längst überschritten haben. Mit dem Titel «Fräulein» sind wir alt geworden, warum dies nun plötzlich abgeschafft werden sollte, kann ich nicht verstehen. Dann hätten also nur Zwanzigjährige das Recht, so genannt zu werden. Ich finde es fast lustig, dass deswegen so ein Getue gemacht wird. *Frau I. P. in Winterthur*

Unbedingt Fräulein

Ich bin für Fräulein, da ich weder verheiratet bin, noch ein Kind habe.

Der Name «Frau» soll denen zugesprochen werden, bei denen beides zutrifft.

Fräulein D. M. in Kreuzlingen

Nicht ungefragt Frau sagen

Mich stört es sehr, dass Sie **ungefragt** das Fräulein durch Frau ersetzen. Ich habe ja keinen Mann, und wenn ich als Frau angesprochen wer-

de, stehe ich dumm da. Das Fräulein passt nur denen nicht, die ein Kind haben oder im Konkubinat leben, begreiflicherweise. Aber ihretwegen sollte man nicht alle gleichschalten. Wer wünscht, als Frau angesprochen zu werden, kann es ja sagen, soll die anderen jedoch nicht zu etwas zwingen, das ihnen widerstrebt, wir tun es ja auch nicht. Es ist schon Zwang genug auf dieser Welt. *Fräulein M. Z. in Dagmersellen*

Stolz auf das Fräulein

Die Damen, die ich kenne, welche mit dem Namen «Frau» angeredet werden wollen, sind alles intelligente, gutsituierte Fräuleins. Und gerade das ist es, was ich nicht verstehe. Sie haben sich allein eine Existenz aufgebaut, sind etwas geworden und sind darauf nicht stolz! Sie sollten aller Welt sagen: Seht her, alles was ich bin und habe, habe ich aus eigener Kraft erreicht. Hie und da habe ich das Gefühl, dass sie – unbegründet – Minderwertigkeitskomplexe haben oder auf verheiratete Frauen sogar eifersüchtig sind. Und wie manche verheiratete Frau möchte all'

ihre Sorgen, die Arbeit und den Kummer mit Mann und Kindern, gegen die Freiheiten eines Fräuleins eintauschen, um nur *den* Kummer zu haben, «Frau» genannt zu werden.

Frau L. C. in Domat-Ems

Der Arbeitgeber blieb bei Fräulein

Ich rechne es meinem ehemaligen Arbeitgeber hoch an, dass er sich von den neuen Gepflogenheiten distanzierte und bei jeder schriftlichen Mitteilung mich nach wie vor mit «Fräulein» anredete. Dass die Abschaffung des Fräuleins bei amtlichen Stellen Tatsache geworden ist, erkläre ich mir als Vereinfachung im Zusammenhang mit der Computer-Verarbeitung, doch habe ich gar keine Freude, wenn ich «Frau» lesen muss. Bitte bleiben Sie also beim «Fräulein»!

Fräulein J. F. in Aarau

Das Fräulein hat Vorteile

Wenn ich nicht verheiratet wäre, würde ich mich liebend gern «Fräulein» nennen, denn wenn man einen lieben Mann kennenlernt, weiss er doch zum voraus, ob man noch zu haben ist.

Die emanzipierten Frauen könnten ja immer noch «Männlein» zu den ledigen Männern sagen!

Frau R. G. in Kreuzlingen

Trotz Fräulein keine «alte Jumpfer»

Ich bin 63 Jahre alt und froh, mit «Fräulein» angesprochen zu werden, was mir auch zusteht, ohne eine «alte Jumpfer» zu sein. Warum?

1. Ich werde nicht belästigt mit Fragen nach dem Ehepartner und Kindern.

2. Ich habe keinen Gatten, der für mich sorgt. Ich musste mich all' die Jahre im Berufsleben auf mich selber verlassen. Diese Jahre waren schön und abwechslungsreich.

3. Warum sollen wir die schöne, sinnvolle deutsche Sprache um eine gute Bezeichnung bringen?

Fräulein V. V. in Muralto

Fräulein bringt weniger Unannehmlichkeiten

Noch bin ich keine Seniorin, aber ich lese Ihre Zeitung (von Mama) mit grossem Interesse als Vorbereitung auf diese Zeit. Ihr Leserumfrage-thema beschäftigt mich schon lange. Für mich als älteres Fräulein gilt nur diese Anrede. Erstens brauche ich mich meines Standes nicht zu schämen und fühle mich deswegen nicht minderwertig. Zweitens brachte mir die Anrede Frau schon viele Unannehmlichkeiten und peinliche Situa-

Kaffee für Magenempfindliche

Für viele Kaffee-Empfindliche ist ein grosses goldenes «S» das sichere Zeichen dafür, dass sie wieder unbeschwert Kaffee geniessen können. Gemeint ist «Café ONKO S». Dieser Kaffee wird vor dem Rösten in einem patentierten Verfahren von vielen Reizstoffen befreit. Die Gründlichkeit dieses Verfahrens ist offiziell anerkannt und berechtigt dazu, dass CAFÉ S als «reizarm veredelt» bezeichnet werden darf. Das anregende Coffein, das volle Aroma und der köstliche Geschmack bleiben erhalten. «Café ONKO S» ist sowohl als gemahlener Bohnenkaffee, vakuumverpackt, wie auch als gefriergetrockneter Schnellkaffee erhältlich.

Nieren-Blasen- beschwerden

- **Schmerzen in der Nierengegend**
- **Harnzwang und Harndrang, besonders nachts**
- **Blasen- und Nierenbeckenkatarrh**
- **brennende Schmerzen beim Harnlösen**
- **vergeblicher Harndrang**

da helfen die homöopathischen

OMIDA- Nieren-Blasentropfen

**30 ml Fr. 6.50 / 60 ml Fr. 9.80
In Apotheken und Drogerien**

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946

tionen. Darum kann ich mich mit der Anrede «Frau» gar nicht abfinden. Wie viel einfacher und deutlicher ist doch das «Fräulein». Diese persönliche Entscheidung sollte mehr beachtet und nicht von Amtsstellen etc. einfach übergangen werden.

Fräulein I. R. in Zug



Foto E. Winizki

Gegen die «Abschaffung des Fräuleins»

Manche, namentlich ältere Frauen, lehnen es ab, Frau genannt zu werden. Das rührt wohl daher, dass der Begriff Fräulein noch allzusehr mit dem Begriff Jungfräulichkeit gekoppelt ist, wenn auch nur unbewusst. Wir sollten uns von dieser engen Bindung an das rein Geschlechtliche befreien und nur auf die Persönlichkeit sehen. Da zeigt es sich dann wieder, dass die Bezeichnung «Fräulein» für eine körperlich und geistig voll entwickelte Frau unpassend ist. Das trifft namentlich für jene Frauen zu, die eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben, aber auch für alle andern, die im Leben «ihren Mann stellen».

Selbstverständlich muss es jeder ledigen Frau freigestellt bleiben, ob sie sich als Frau oder Fräulein anreden lassen will. Ich bin deshalb gegen die «Abschaffung des Fräuleins».

Herr M. S. in Buchs

Frau nur mit Trauschein

Überlassen wir jedem die Entscheidung, wie es angesprochen werden möchte! Einfach jedem Fräulein Frau zu sagen, ist unklug. Ich selber

werde lieber als «Fräulein» angeredet, dies ist zudem ehrlich. Wie oft könnte eine ledige Frau als geschieden angesehen werden, und man käme nicht mehr draus, wer man ist. Ein Fräulein kann schon den Mann stellen und wird oft selbständiger als eine Ehefrau, aber ein Fräulein ist mehr in Gefahr, dass man es überfordert bei Rechnungen. Und bei einem grösseren Auftrag in einem Geschäft, wo man die Unterschrift geben muss, weiss dann das Geschäft, ob man für diesen Betrag alleine gradsteht oder ob eventuell zwei da sind zum Bezahlen. Einem Herrn sagt man Herr, ob er nun 18 oder 90 Jahre alt ist und ob er ledig oder dreimal verheiratet war. Und ich glaube, dass diejenigen Fräuleins, die ungewollt ledig bleiben mussten, sich lieber als Frau ausgeben würden. Aber ehrlich ist es nicht, ohne Trauschein sich selber Frau zu nennen.

Fräulein J. J. in Romanshorn

Ledigbleiben aus Berufung

Jeder Zivilstand ist zu respektieren und bietet Vor- und Nachteile. Zweifellos ist es eine Berufung, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Aber da es auf der Welt bekanntlich mehr Frauen als Männer gibt, müssen wohl oder übel viele Frauen ledig bleiben. Meistens üben sie einen sie befriedigenden Beruf aus, in dem sie Erfüllung finden, so dass sie keine Zeit haben, ihrem Zölibat nachzutruern. Es wäre falsch zu glauben, dass Egoismus im Zölibat zu suchen ist; es ist auch eine Berufung, ledig zu bleiben. Betagte Eltern sind meistens froh über eine ledige Tochter, die sie in späteren Jahren betreut, damit sie nicht ins Altersheim eintreten müssen.

Was würden ledige Männer sagen, wenn sie mit «Herrlein» angesprochen würden?!

Frau R.-M. L. in Lyss

Für die «Abschaffung des Fräuleins»

Den alten Zopf abschaffen

Da behauptet man immer, die heutige Zeit sei supermodern und aufgeschlossen, aber einen so alten Zopf wie die Bezeichnung «Fräulein» für erwachsene weibliche Personen abzuschaffen, scheint schwierig zu sein. Ich kann es nicht begreifen, dass unsere «fortschrittlichen» Volksvertreter nicht endlich einmal einen kategorischen Schritt nach vorn unternehmen – aber nicht nur verbal, sondern tatsächlich. Für ledige und verheiratete Frauen über 20 Jahre sollte ein-

fach nur noch die Bezeichnung «Frau» angewendet werden. In Deutschland und Österreich werden sogar ganz junge Mädchen schon als Frau angesprochen. Wieso leuchtet das den zuständigen Behörden nicht endlich ein, dass es auch keine Bezeichnung «Herrlein» für ledige Männer gibt? Wenn schon immer von Gleichberechtigung geschrieben und gesprochen wird, so sollte mindestens diese an und für sich so nebensächliche Bereinigung in der Umwandlung vom «Fräulein zu Frau» vollzogen werden. Man spürt es halt immer wieder: besonders die ledigen, alleinstehenden Frauen dürfen nur viel Steuern bezahlen. Ansonsten haben sie als «Fräulein» schön still zu sein und zu kuschen.

Ich bin rundweg für die Bezeichnung «Frau». Es erscheint mir richtiggehend lächerlich, wenn man als Seniorin noch amtlich mit «Fräulein» bezeichnet wird. Finden Sie nicht auch?

Frau M. E. in Luzern

Keine Diskriminierung mehr!

Ich bin Rentnerin, ledig, und ich habe es nicht gern, wenn man mich mit «Fräulein» anredet. Oder müssen die Frauen bei der Anrede auch immer gleich den Zivilstand angeben? Ein Herr bleibt immer ein Herr. Gegen Diskriminierung protestiere ich.

Frau F. W. in Zürich

Unbedingt für Frau

Als pensionierte Hausbeamtin bin ich unbedingt für Frau, denn Fräulein ist nun einmal ein Diminutiv. Wir sozial arbeitenden Frauen haben unser Leben lang «die Frau gestellt». Somit haben wir auch Anrecht auf eine ganzheitliche Benennung.

Wenn man mich fragt: «Frau oder Fräulein?», so gebe ich immer zur Antwort: «Ich bin eine ledige Frau.»

Zum Glück haben die meisten Geschäfte und Arbeitsstellen nun auf Frau vereinfacht. Nur unsere verheirateten Mitschwestern können es nicht unterlassen zu bemerken: «Si isch halt doch nu es Fräulein.»

Frau H. H. in Pfäffikon

Fräulein wird oft belächelt

Auch ich bin ein sogenanntes «Fräulein» von 48 Jahren und arbeite in einem Büro. Seit 1½ Jahren arbeite ich in einer sehr grossen Firma und habe auch mit vielen Herren Kontakt, die mich eigentlich fast alle mit «Frau» anreden, was mich überhaupt nicht stört.

Ich habe das Gefühl, dass gewisse Leute etwas mehr Respekt zeigen gegenüber einer Frau als einem Fräulein. Gerade als Fräulein in einem gewissen Alter wird man oft etwas belächelt oder bedauert, was ich sehr falsch finde. Es wäre zu begrüßen, wenn auch alle Arbeitsstellen die Korrespondenz auch für ein «Fräulein» an eine Frau richten würden. Ich finde, in der heutigen Zeit, da die Gleichberechtigung angestrebt wird, sollte dies eigentlich schon längst geändert worden sein, denn schliesslich wird ein junger Mann, sobald er die Schule verlässt, mit «Herr» angeredet, und dies wird auch so bleiben bis ins hohe Alter, auch wenn dieser «Herr» ledig bleibt.

Frau M. A. in Winterthur

Lieber Frau als Fräulein

Schön, dass dieses Thema nicht zur Ruhe kommt – und wir, die Leser und Leserinnen der Zeitlupe, uns darüber äussern können.

Ich gehöre zu den älteren unverheirateten Frauen, ich sage Frauen, denn unter fremden Menschen wird man ohne weiteres als Frau angesprochen. Schwieriger wird es bei Bekannten und Institutionen. Man hat sich an das Fräulein gewöhnt, auch wenn es grau und älter wird, hat es ein Fräulein zu sein.

Warum eigentlich? – Ob verheiratet oder nicht, spielt bei den Männern keine Rolle. Sie werden ohne Ausnahme als Herr angesprochen. – Ich möchte, obwohl «Fräulein», lieber als Frau angesehen werden.

Frau G. B. in Basel

Frau sollte Selbstverständlichkeit werden

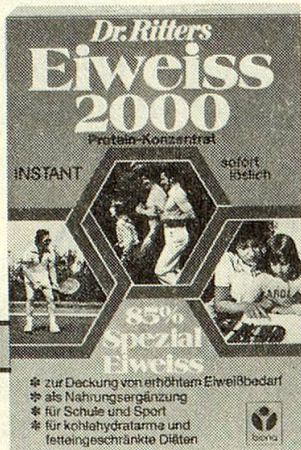
Vor 5 Jahren habe ich die Leitung eines «Klubs der Älteren» übernommen. 85–90 Prozent der Mitglieder in diesen Klubs sind Frauen und etwa ein Drittel davon unverheiratet. Ich habe sehr bald die Anrede «Frau» für alle eingeführt, im mündlichen Verkehr und für die Einladungen. Aber obwohl ich mehrmals daran erinnert habe, musste ich immer wieder hören, wie unsere Ledigen mit «Fräulein» angesprochen wurden, und zwar vor allem durch die verheirateten Frauen. Oft hatte ich den Eindruck, dass sie damit eine «Überlegenheit» oder Vorzugsstellung zum Ausdruck bringen wollten.

Die Anrede «Frau» sollte heute zur Selbstverständlichkeit werden. Selbstverständlichkeit mit einer Ausnahme: wenn nämlich die Angeredete selbst auf das «Fräulein» Wert legt (meistens aus veralteter Gewohnheit.)

Herr G. F. in Zürich

Somona **Dr. Ritters**

* leicht lösliches
Protein-Konzentrat



WPM 99

Eiweiss 2000 für Fitness und Spannkraft.

Dr. Ritters Eiweiss 2000 — die richtige Lösung der Eiweissfrage. 85% Eiweiss aus Milch und Soya, ohne die belastenden Faktoren einer Ernährung mit Fleisch, Eiern usw. Arm an Fett und Kohlehydraten.*

Wertvolle Zusatznahrung für Kinder, Senioren, körperlich und geistig Aktive und für Sportler.

Eiweiss macht fit und dynamisch.

Somona 4657 Dulliken/Olten

**Exklusiv im biona
Reform-Fachgeschäft**

Müssen Frauen den Zivilstand angeben?

Wenn ich auf vorgedruckten Formularen und Adressen die Angabe: Frau/Fräulein/Herr vorfinde, ergänze ich immer Frau/Fräulein/Herr/Herrlein.

Wetten, dass wenn die ledigen Herren immer ihren Zivilstand ehrlich angeben müssten, das «Fräulein» würde schnellstens verschwinden.

Frau B. R. in Ibach

Eine Frau wird besser bedient

Weder Frau noch Fräulein ist ehrenrührig oder sollte wertmässig gegeneinander ausgespielt werden, aber die Verkleinerungsform «Fräulein» passt nun einmal nicht, wenn man sich als Frau fühlt. Eine Arbeitskollegin sagte mir, sie werde anders behandelt in Läden und am Schalter von Ämtern, wenn sie sich als Frau vorstelle. In der Bundesrepublik ist die Bezeichnung Frau eine Selbstverständlichkeit. Ich finde das sympathisch und hoffe, dass «Fräulein» auch bei uns für nicht mehr ganz junge Damen abgeschafft wird.

Frau H. R. in Wallisellen

Fräulein nur für junge Mädchen

Für mich existiert der Name Fräulein nur für Mädchen bis zu höchstens 25 Jahren. Ich finde es lächerlich, ja sogar beleidigend, eine ältere Dame mit Fräulein anzureden, nur weil sie nicht verheiratet ist. Ich bin dafür, dass jedes Fräulein ab 25 Jahren mit Frau angeredet wird und auf Bestellscheinen wie Adressen und Amtsstellen der Name Fräulein überhaupt verschwinden soll.

Herr E. M. in Zürich

Der Frau den Vorzug geben

Meiner Meinung nach finde ich es sehr gut, dass ältere Damen, die unverheiratet sind, den Wunsch äussern, sich Frau nennen zu dürfen. Nachdem leider ein Fräulein von manchen Leuten immer noch als minderwertig angesehen wird und Frauen in manchen Stellungen dadurch diskreditiert sind, finde ich es sehr wünschenswert, dass sie auf Wunsch den Namen Frau führen dürfen.

Frau T. K. in Kreuzlingen

Eifersucht und Gedankenfaulheit

Bei Gesprächen über dieses Thema höre ich stets, dass Gedankenfaulheit, oft auch eine Spur Eifersucht auf die erworbene Anrede von den verheirateten Mitschwestern zugrunde liegt. Bedenklich tönt es von Kolleginnen, die erst in spä-

teren Jahren geheiratet haben und nun auf die Anrede «Frau» pochen.

Gut, es gibt «Fräuleins», die bis ins hohe Alter so angeredet werden wollen. Dies ist Ansichtssache und persönliches Recht. Aber in der heutigen Welt sollte es doch möglich sein, in jeder Frau – ob jung ob älter – vorab den Menschen zu sehen.

Frau M. F. in Viganello

Jedem das Seine

Keine Anstände mehr mit Frau

Als Auskunftsbeamter in einem Lesesaal habe ich es mit Männern und Frauen von 8 bis 80 Jahren zu tun. Da unsere Besucher und Besucherinnen beim ersten Besuch Anmeldekarten ausfüllen müssen, bemerke ich meistens, ob die Betroffenen verheiratet sind oder nicht. Bis vor wenigen Jahren begrüßte ich Besucherinnen entsprechend mit Frau oder Fräulein. Es häuften sich seinerzeit Reklamationen von Frauen, vorwiegend – ledigen – Studentinnen, die sich an meiner Begrüssung mit «Fräulein» stiessen. Seither halte ich mich konsequent an «Frau» und habe keine Anstände mehr.

Im privaten Bereich erkundige ich mich, was erwünscht ist, und weiss nun, dass mehrheitlich «Frau» vorgezogen wird.

Dass damit die Frage: Frau oder Fräulein? nicht ganz aus der Welt geschafft ist, bin ich mir bewusst. Dies vorab, wenn ich im Restaurant bezahlen will. «Fräulein!» zu rufen bin ich gewohnt; «Frau» zu rufen widerstrebt mir, und «Hallo!» mag ich schon gar nicht. – Vielleicht weiss hier eine Leserin oder ein Leser Rat?

Herr F. B. in Zürich

Ich bin doch einfach eine Frau

Die Zeitlupe vom August ist die erste Nummer, die ich gelesen habe. Ich muss sagen, dass mir da aufgefallen ist, dass «nur» der Titel «Frau» angewendet wurde (dies, bevor ich den Hinweis zur Leserumfrage gelesen habe), und das finde ich gut!

Ich selber werde zwar gerade von älteren Personen als «noch jung» geschätzt (ich bin 24 Jahre alt) und eher als «Fräulein» gesehen. Meiner Meinung nach hängt es aber nicht mit dem Alter zusammen, ob ich Frau oder Fräulein bin. Ich bin doch einfach eine Frau (und nicht ein Mann) und möchte deshalb auch so angesprochen werden. Bei Männern machen wir ja auch keine Un-

terschiede in der Anrede, gleichgültig, ob sie verheiratet sind oder nicht.

Wenn eine ältere oder jüngere Frau darauf Wert legt, mit «Fräulein» angesprochen zu werden, dann soll man dies respektieren; es ist ihr Recht, ebenso wie es mein Recht ist, mit «Frau» angesprochen zu werden.

Ich weiss, dass viele Leute – vor allem Männer! – über dieses Thema spotten und finden, wir – diese «Frauen» – sollten doch nicht so empfindlich sein (oder gar so «emanzipiert tun» . . .!). In diesem Fall kann ich nur bedauern, dass sie kein Verständnis haben und gar nicht versuchen, es zu haben. – Ich stehe aber zu dem, was mir wichtig ist.

Frau B. G. in Interlaken



Foto E. Winizki

Auf die Gesinnung kommt es an

Ob Fräulein oder Frau

Ich nehm's nicht so genau.

Nimmt man es aber doch genau, mehr geachtet ist die Frau.

Würden wir es tapfer wagen, und den Herren «Herrlein» sagen, diese würden sich schön wehren.

Herr und Frau, die tut man ehren.

Ein Fräulein aber macht man klein, dieser Name tönt nicht fein.

Doch als Fräulein gräm' ich mich nicht, nicht der Name, die Gesinnung hat Gewicht.

Frau M. M. in Münsingen

Jede soll selbst entscheiden

Als Mann, 65jährig, verheiratet, möchte ich zur Frage sagen: Hier soll jedes erwachsene weibliche Wesen selbst entscheiden. Mir selbst ist sowohl Frau wie Fräulein recht. (Ich selbst hätte mich jedoch nie als «Herrlein» ansprechen lassen.) Nennen wir jede Person nach ihrem eige-

nen Wunsch. Machen wir doch kein Gesetz daraus, lassen wir doch jedem weiblichen Wesen die Freiheit, ob es nun Frau oder Fräulein genannt werden möchte, und wir Männer richten uns danach.

Herr P. K. in Zürich

Tant de bruit pour une omelette. . .

Als Gemeindeglied hatte ich vor Jahren eine Altersausfahrt zu organisieren. Frauen und Männer kamen in hellen Scharen, um sich zu melden. Bei einer Teilnehmerin repetierte ich: «Frau Rosa A.?» Ein vernichtender Blick der über 80jährigen Frau – pardon, des Fräuleins – traf mich: «Nä nei, ich bin es Fröilein!» . . .

Natürlich lasse ich mir – AHV-Teenager, der ich längst bin – «Frau» sagen. Wehe aber, wenn ich meine über 70jährigen Bekannten so benennen wollte oder die Post so adressieren würde! Sie würden ähnlich entsetzt dreinschauen wie weiland Frau – pardon, Fräulein – A.

Dass eine Zeitschrift oder eine Zeitung oder auch eine Steuerbehörde aus rein praktischen Gründen durchs Band weg weibliche Personen auf dem Adressband mit «Frau» titulierte, finde ich in Ordnung. Wer da meckert, ist hoffnungslos veraltet.

Die Zeit steht halt nicht still. Und wir dürfen das

auch nicht tun. Fällt uns denn ein Stein aus der Krone, wenn wir Ledigen uns «Frau» nennen, wo wir doch ohnedies zur Kategorie Frau gehören? Kaum!

Frau A.-M. P. in Winterthur

Verkleinern, aber nicht kleinkriegen!

Mir ist es eigentlich gleich, ob man mich «Fräulein» oder «Frau» nennt. Sofern mir die gleiche Achtung entgegengebracht wird wie einer Frau mit Trauring, habe ich nichts gegen das «Fräulein» einzuwenden. Gerade da liegt, meiner Meinung nach, der wunde Punkt. – Wenn kein Mann als «Rückendeckung» vorhanden ist, springt man mit uns Ledigen oft recht unsanft um. Ich musste dies leider schon selber erleben. Es wird wohl weiterhin lieblose und gedankenlose Mitmenschen geben, die in der ledigen Frau nur die «Sitzengebliebene» sehen! Vielleicht wäre es besser, die Frauen selbst wählen zu lassen. Ein so grosses Problem ist das nun auch wieder nicht. Man sollte daraus keine Staatsaffäre machen. Von mir aus kann man mich mit der Benennung «Fräulein» verkleinern und verniedlichen. Kleinkriegen wird man mich jedoch auf gar keinen Fall!

Frau M. E. in Basel

Auswertung Elisabeth Schütt

Phantastisch: Keine Hörprobleme mehr beim Telefonieren!

Dank diesem Spezialhörer mit eingebautem Miniverstärker.

Ein solcher Hörer kann vom Telefonmonteur ohne weiteres an jeden Telefonapparat der PTT angeschlossen werden. An jedes Modell. Gleichgültig, ob alt oder neu. In seinem Griff ist ein transistorisierter Miniverstärker eingebaut. Die Lautstärke können Sie mit einem kleinen Drehknopf stufenlos regulieren. Ganz Ihrem Wunsch gemäss stellen Sie lauter oder leiser ein – auch während des Telefonierens.

Bereits etwa 22 000 Abonnenten telefonieren in der Schweiz mit einem Spezialhörer. Für sie gibt es keine Hörprobleme mehr beim Telefonieren.

Lassen Sie sich durch den Kundendienst Ihrer Telefondirektion (Tel. Nr. 13 bzw. 113) oder Ihren konzessionierten Installateur beraten.

Zellweger
USTER

Zellweger Uster AG, Telecommunications
CH-8634 Hombrechtikon

02.2.208-13 D

